

Ueber einige Käfer um Stettin.

Chlaenius sulcicollis Payk., *Chl. caelatus* Weber,
Chl. IV. sulcatus Ill. und *Trixagus exul*. Bon.

Von R. von Varendorff.

(Schluss.)

Am folgenden Tage konnte ich leider kein Stück mehr auffinden, doch fand ich endlich im Herbst bei einem abermaligen Besuch der Wiesen zu meiner grossen Freude wieder eine grössere Anzahl des *T. exul*, und zwar diesmal an einem alten Bretterzaun und an den Wänden von Häusern. Der nächste Tag liess mich auch den wahren Aufenthaltsort des *T. exul* kennen lernen. Das sind nämlich modernde Grasbüschel, überhaupt Stellen, an denen es nicht zu feucht ist, wohl aber Fäulnisspilze sich eingestellt haben, z. B. auch unter der losen Rinde von Kiefernholz.

Wahrscheinlich lebt dann seine Larve an der Wurzel trockener Gräser, vielleicht indess liebt sie die Feuchtigkeit mehr als das vollkommene Insekt und findet sich dann sicher auch in der Wiese, über welche *T. exul* an warmen, ruhigen Sommerabenden hinfliegt. Vielleicht lässt sich hie und da ein Käfersammler durch diese Zeilen anregen, auch in seiner Gegend auf den *T. exul* zu fahnden, was sich einerseits bei der Seltenheit des Thieres, andererseits bei der Wahrscheinlichkeit, es aufzufinden, sicherlich lohnen wird.

Aufgefunden wurde *T. exul* auch schon um Königsberg in Preussen, in Bayern und bei Lyon. Zum Schlusse möchte ich noch auf eine interessante Monstruosität aufmerksam machen, auf einen siebenbeinigen *Carabus marginalis*. Bei diesem Stück verbreitert sich die ganze linke Hüfte und es entspringen aus den beiden entgegengesetzten Seiten zwei ganz feine Beine, die, obwohl klein, doch ganz regelmässig gebildet sind, leider fehlen dem einen dieses Doppelbeines die Tarsen, — sie sind abgebrochen. Das Ganze macht den Eindruck vollkommener Regelmässigkeit. Diesen Käfer fing ich in Bromberg, er befindet sich jetzt in der wundervollen Sammlung des Herrn Direktor Dohrn, dem ich ihn als „Revanche“ für viele kostbare Geschenke um so lieber mittheilte, als seine Sammlung schon so manche andere Monstruositäten und Abnormitäten enthält.

Ueber die Raupenorgane.

Von Fritz Rühl.

Bei einem Rückblick in die Literatur des vorigen Jahrhunderts und in die der ersten Decennien unseres jetzigen findet es sich, dass die Entomologie sowohl in der Systematik, als in der physiologischen und anatomischen Forschung bis heutzutage Erstaunliches geleistet hat. Ist auch noch vieles im Insektenleben der Forschung vorbehalten, so ist es doch unverkennbar, dass der nimmer ruhende menschliche Beobachtungsgest allmählig und bis zu den Grenzen des Möglichen Licht und Aufklärung zu bringen im Stande sein wird. Für heute beschränke ich mich darauf, nachzuweisen, welchen Männern vorzugsweise bis zum Beginn der neuen Aera die Entdeckungen im Raupenleben zu danken sind.

Ein tüchtiger Naturforscher hat seinerzeit in einer ausführlichen Arbeit die Raupen insgesamt für geschlechtslos erklärt, seine Autorität liess kaum einen Zweifel an diesem kategorischen Satz aufkommen. (Bonnet consid. d. l. nat.). Malpighi, dem alle Wissenschaften mehr oder weniger verdanken, entdeckte zuerst die Hoden im männlichen Raupenkörper. Für seine Untersuchungen benützte er meist die Raupe des Seidenspinners *Bombyx mori*. (Malpighi de Bombyceibus). Beim Durchlesen seiner mühevollen Arbeit muss man sich sagen, dass es für seine Zeit und seine Hilfsmittel eine ausserordentliche Leistung war, den Uebergang der Hoden in die Puppe und in derselben die successive Vervollständigung der Hoden in ausgebildete Samengefässe darzustellen. Swammerdam in seiner „Biblia naturae“ verfolgte und erweiterte die Entdeckungen Malpighi's, welcher noch keine Ahnung vom Vorhandensein der Keime weiblicher Geschlechtstheile in der Raupe hatte, mit bewunderungswürdiger Geduld zerlegte er eine Menge von Raupenkörpern, präparirte die einzelnen Theile und was ihm bei grossen Lepidopteren vollständig entgangen war, entdeckte er bei der „*Vanessa urticae*“. Er fand zwei kleine Körperchen, die in Abschnitten vorhanden durch Ausführungsröhrchen der Luftgefässe mit dem Raupenkörper zusammenhängen und am hintern Ende des Rückens ihren Sitz hatten. In einzelnen Raupen fand er die Körperchen nicht; untersuchte darauf eine Menge von Puppen, und es gelang ihm bei einer eben entstandenen Puppe statt der Körperchen ein kleines rothes Knöpfchen zu finden. Diese Entdeckung brachte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Varendorff Georg Eberhard Heinrich Otto von

Artikel/Article: [Ueber einige Käfer um Settin 66](#)